

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Druckpreis: Durch unsern Boten frei ins Haus monatlich 60 Pf. ...

Abgabegebühr für die Anzeigen ...

Nr. 224

Montag, den 25. September 1922

17. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Aus New York wird gemeldet, Präsident Harding habe die Absicht, Anfang des nächsten Jahres eine Weltwirtschaftskonferenz nach Washington einzuberufen.

Der Präsident der Republik Frankreich Millerand hat die französische Kammer für den 12. Oktober einberufen.

Der Courant meldet aus London: Der Bürgerkrieg tobt in Irland mit erneuter Macht. Belfast ist den Times zufolge wieder unter dem Terror der Sinnfeiner.

Nach einer Neutermeldung aus Melbourne soll ein dortiger Chemiker das deutsche Geheimverfahren zur Herstellung des reinen Indigofarbstoffes entdeckt haben.

Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin mit 1420.

Politische Wochenschau.

Vom Oberbürgermeister Dr. Ailg, M. d. R.

Der selbige Ben Ullida würde sein Wort, daß alles schon dagelassen sei, gewiß nicht sprechen, wenn er heute die Vorgänge im nahen Orient mit erleben könnte. In der Tat, es ist noch niemals in der Weltgeschichte dagewesen, daß die Hauptbeteiligten einer Entente sich mit den Waffen in der Hand gegenüberstehen und dabei sich und der Welt ihre Einigkeit beteuern. So, und nicht anders liegen die Dinge zwischen Frankreich und England an den Dardanellen. Gegen den mit französischer Hilfe siegreich zum Meere und auf Konstantinopel vordringenden Kemal bietet England seine Basillen und seine eigene Flotte auf. Wie ein aufgeschwemmter Bienenschwarm schwirrt es auf dem Balkan und den angrenzenden Gebieten wie und ziellos durcheinander. Rumänien und Südslawen möchten ihren französischen Schutzherren nicht im Stich lassen, aber sie möchten ebenso wenig eine wieder erstarkende Türkei. Italien hat alte Rechnungen mit den Türken zu begleichen, aber es entdeckt auf einmal zärtliche Liebe zu der Türkei, die ein willkommenes Gegengewicht zu einem allzu starken Südslawen werden könnte. Bulgarien wittert Morgenluft, denn ein durch die Türken geschwächtes Griechenland vermag ihm keinen Damm mehr entgegenzusetzen, bei seinem Streben durch Thrazien hindurch zum Ägäischen Meere. Sowjetrußland reicht dem alten türkischen Erbfeind die Hand, denn ein kemalistisches Konstantinopel ist ihm lieber als ein von Polnarskes Gnaden. Wie wird der Wirrwarr enden? Einstweilen spielt England den starken Mann. Ob es diese Rolle erfolgreich bis zum Ende wird durchspielen können, ist mehr als zweifelhaft. Ungeahnte Möglichkeiten erschließen am politischen Horizont, und das Veredeln von Frieden und Versöhnung in Genf droht dem Völkerbund dem Fluche erlösender Väterlichkeit preiszugeben. In Genf spricht man von Abrüstung und dauerhaftem Frieden, aber in Smyrna fliegen die Flammen des Krieges eine Stadt von 300 000 Einwohnern vom Erdboden, und gegen den französischen Imperialismus ruft England seine überseeischen Dominions auf den Kampfplatz, aber über allem herrscht Einigkeit in der Frage der Meerengen! Immer wieder erweist es sich als eine auch für uns tröstliche Wahrheit: Die sogenannten Friedensschlüsse am Ende des Weltkrieges sind nicht der Abschluß einer Entwicklung, sondern der Anfang von Unüberschaubarem.

Auch der Gewaltakt von Versailles wird dank der vorsichtigen und klugen Politik der deutschen Republik auch auf der anderen Seite immer mehr als ein Akt wirtschaftlichen und politischen Widerstands erkannt. Nachdem zwischen Belgien und Deutschland über die zur Verwirklichung des Moratoriums bislang noch offene Garantieforderung durch Intervention der Reichsbank eine befriedigende Vereinbarung ermöglicht worden ist, liegt der Weg offen zu der selbst von Frankreich jetzt für erörterungsfähig gehaltenen Nachprüfung des gesamten Fragenkomplexes der Reparationen. So hat schrittweise auf einem mühsamen, steinigten und dornenbollen Wege die Politik der verkühten Erfüllung von Versailles über das Londoner Ultimatum, über Wiesbaden und Genua hinweg zu der Konferenz geführt, die hoffentlich in nicht zu ferner Zeit eine endgültige Lösung des Reparationsproblems bringen wird. Hoffentlich fördert die zu erwartende außenpolitische Entspannung auch eine Konsolidierung unserer inneren Verhältnisse. Noch stehen wir hier ganz unter den wirtschaftlichen Auswirkungen des letzten Marksturzes und der dadurch hervorgerufenen Teu-

runge; der stärksten, die seit 1920 aber uns gekommen ist. Belastungsproben schwerster Art sind die Folge. Eine starke Steigerung des Brotpreises in Verbindung mit den täglich wachsenden Erschwerungen der Kohlenversorgung läßt uns nur mit schwerer Sorge dem bevorstehenden Winter entgegengehen. Einen Borgeschmack von den Auswirkungen dieser Verhältnisse gibt die Behandlung der Frage einer Erhöhung des Umlagepreises für das Getreide. Wie bitter rächt es sich jetzt, daß man im Reichstag nicht auf den einzig möglichen Vorschlag eingegangen ist, den Umlagepreis in einem Prozentsatz zum jeweiligen Preis des freien Getreides festzusetzen. An Stelle der automatischen Regulierung des Getreidepreises tritt nunmehr eine verwerfliche Nachprüfung mit all ihren unliebsamen innerpolitischen Begleiterscheinungen und Reibungen ein. Die durch das Reichsmietengesetz bedingte, jetzt erstmalig in die Erscheinung tretende wesentliche Erhöhung des Aufwandes für Wohnzwecke kommt hinzu. Es wird großer Besonnenheit und Umsicht bedürfen, um ohne explosive Begleiterscheinungen aus dieser Teuerungskrise hinwegzukommen. Wenn ja, so ist es jetzt geboten, für unser innerpolitisches Leben eine Zusammenfassung der wirtschafts- und staatsverhaltenden Kräfte zu betreiben. Es ist deshalb nur schwer verständlich, wie selbst in demokratischen Kreisen der Gedanke einer solchen Zusammenfassung auf Widerstand stößt, während bei der Sozialdemokratie der gleiche Gedanke fast mühelos sich durchsetzt. Dieses Ziel darf sein Ende nicht an den engen Grenzen der Partei finden, sondern muß die Brücke schlagen von Partei zu Partei überall dort, wo es als bestimmendes Motiv des politischen Handelns erkannt ist.

Erneuerung der Rechtspflege.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Zum Schluß des sozialdemokratischen Parteitagess in Augsburg hat der Reichsjustizminister Dr. Radbruch, der bekanntlich Professor der Rechte an der Universität Kiel ist, ein Programm für die allseitig als notwendig erkannte Reform unseres Rechtswesens entwickelt. Die von ihm angekündigten gesetzgeberischen Maßnahmen beziehen sich sowohl auf das Strafrecht, wie auf das Zivilrecht und betreffen die gesetzlichen Bestimmungen des materiellen Rechtes und des Verfahrens. Eine eingehende Kritik kann natürlich erst einsehen, wenn die Gesetze selbst in ihren Einzelheiten bekannt geworden sind. Die Rede des Reichsjustizministers gestattet jedoch, obwohl sie noch nicht im Wortlaut vorliegt, zu einzelnen der behandelten Fragen grundsätzliche Stellung zu nehmen. Der Reichsjustizminister hat eine Erleichterung des Ehescheidungsrechtes angekündigt. Die demokratische Fraktion des Reichstages hat bereits in dieser Hinsicht formulierte Anträge eingebracht. Sie gingen darauf hinaus, das vom bürgerlichen Gesetzbuch eingeführte Verschuldungsprinzip als einziger Grundlage für die Möglichkeit der Ehescheidung zu beseitigen und damit auf das Prinzip des preussischen allgemeinen Landrechts zurückzugehen. In derselben Richtung bewegen sich sozialdemokratische Anträge, die aber über das Ziel hinausschossen, weil sie eine Ehescheidung auch nicht kinderloser Ehen lediglich auf Grund gegenseitiger Einwilligung gestatteten. Zu begrüßen ist es, daß das Erbenrecht eingeschränkt werden soll, indem das Verwandtenrecht eingeschränkt, das Zufallsverbrecht beseitigt werden soll. Wenn auch das Recht der unehelichen Kinder neu geordnet werden soll, so ist das einer der Hauptpunkte, wo die näheren Bestimmungen abzuwarten sind. Die Gefahr liegt nahe, daß eine Erweiterung der Rechte der unehelichen Kinder, die anzustreben ist, die Rechte der ehelichen Kinder allzu sehr schmälert.

Neben diesen Reformen des Zivilrechtes soll auch das Strafrecht abgeändert werden. Als wesentliche Punkte sind zunächst vom Justizminister drei hervorgehoben worden: 1. Eine starke Milderung der Abstrafungsbestimmungen. Eine heikle Frage, zumal die Verzeihung überwiegend gegen die billige Aufhebung der entsprechenden Paragraphen des Strafgesetzbuches Stellung genommen hat und auch Schwächungen nur in sehr beschränktem Maße zugestehen will. Zweitens soll die Verkämpfung der Rauschgifte durch das Strafgesetzbuch erfolgen. Drittens soll das Standesstrafrecht für das Duell beseitigt werden. Hier müssen starke Bedenken geltend gemacht werden. Zunächst lehrt die Erfahrung, daß auch strenge Strafen die Duellunfälle nicht ausrotten. Magarin verlor, den Zweikampf durch die Verhängung der Todesstrafe zu beseitigen. Er hatte nicht den geringsten Erfolg. Dagegen zeigt das Beispiel Englands, daß die Duelle verschwanden, sowie die Kreise, die sie auszufechten pflegten, von dieser kavallermäßigen Austragung von Händen nichts mehr wissen wollten. Das sind die praktischen Bedenken, theoretisch müßte eine Aufhebung der besonderen

Bestrafung der Duelle zu ihrer Straflosigkeit führen. Es ist ein alter Rechtsgrundsatz: volenti non fit injuria, demjenigen, der einverstanden ist, kann ein Unrecht nicht zugefügt werden.

Aus dem neuen Strafgesetzbuch sind die Ehrenstrafen, die Bußhausstrafen und die Todesstrafe gestrichen. Hier muß man, was für und wider die Todesstrafe zu sagen ist, hundertmal gesagt worden. Niemand, der auch nur einmal eine Hinrichtung gesehen hat, kann Anhänger der Todesstrafe bleiben, zumal wenn man aus der Geschichte weiß, daß ihre Abschreckungswirkung nur gering ist. Aber welche Aufhebung der entehrenden Strafen? Soll man Wucherern, Raubmördern, Betrügern, Mädchenhändlern die bürgerlichen Ehrenrechte belassen? Es gibt nur zwei Möglichkeiten, die Strafe ihrem Sinne nach zu begründen vom Standpunkt der Schuld und Sühne. Dann muß die Sühne der Schuld angemessen sein, ehrlöse Verbrechen verlangen Ehrenstrafen. Oder aber die Strafe soll eine Abwehrmaßregel sein, dann muß man radikal mit unserem ganzen System der Strafen brechen und sich nicht scheuen, den unverbesserlichen Verbrecher aus antisozialer Gesinnung lebenslanglich unschädlich zu machen.

Der Reichsjustizminister hat unter Berufung auf den Fall Daw eine Reform des Auslieferungsverfahrens angekündigt. Will er wirklich den Mord als politisches Verbrechen angesehen wissen? Hier muß ein entschiedener Widerspruch erhoben werden. Mord bleibt Mord, ob er aus politischen Gründen erfolgt oder nicht. Endlich hat der Reichsjustizminister von den neuen Arbeitsgerichten gesprochen. Die Richter sollen nur auf Zeit angestellt werden. Hier heißt es den ersten Versuchen, in den Grundgedanken der lebenslänglichen Anstellung der Richter einzugreifen, entschieden zu widersprechen. Und ein zweites Bedenken liegt in der Vermehrung der Sondergerichte. Wenn sie aus praktischen Gründen zur Zeit erforderlich sind, so beweist das nur, daß der ganze Aufbau unseres Zivilprozesses irgendwo fehlerhaft ist. Dort gilt es, einzugreifen. Sondergerichte sind immer ein Zeichen, daß man an Symptomen kurtiert, ohne die Wurzel des Übels anzugreifen. Alles in allem bringen die Vorschläge zweifellos längst erwünschte Verbesserungen. Eine wirkliche Erneuerung des Arbeitens ist jedoch nirgends zu sehen. Vielleicht ist aber unsere Zeit der Wdrung noch nicht dafür reif.

Das Reichstagsarbeitsprogramm.

Abänderung des Reichswahlgesetzes?

Folgende gesetzgeberische Arbeiten werden nach einer Blättermeldung voraussichtlich Ende Oktober und weiter im Laufe seiner Herbsttagung dem Reichstag zugehen: Gesetzentwurf über das Berufsschulgesetz (gemäß Art. 146 der Reichsverfassung); aus der Neuordnung des gesamten Beamtenrechtes werden drei Vorlagen vorweggenommen:

1. Gesetz über die Altersgrenze der Reichsbeamten (die Pensionierung soll erfolgen am 1. April und 1. Oktober nach dem vollendeten 65. Lebensjahr, die richterlichen Beamten treten erst nach dem 68. Lebensjahr in den Ruhestand, auf Reichsminister findet das Gesetz keine Anwendung).
2. Gesetz über die Krankenversicherung der Reichsbeamten (sämtliche Reichsbeamten werden in Zwangskassen zusammengefaßt, die bestehenden Kassen der Post- und Verkehrsverwaltung bleiben aufrechterhalten, Pensionäre und Hinterbliebene können freiwillig in den Kassen bleiben, die Versicherung besteht in Zuschüssen zu Arzt- und Arzneimittelkosten).
3. Gesetz über die Verhängung von Dienststrafen (Neuregelung der gesamten formellen Seite des Disziplinarverfahrens, Einführung von Beisitzern aus den Kreisen der Beamten, ähnlich den Schöffen- und Geschworenengerichten, Einführung des Wiedernahmeverfahrens); Gesetz über das Reichsverwaltungsgericht und Reichsvereinsgesetz.

In Vorbereitung ist ein Gesetz über das Verwaltungsstrafrecht und das verwaltungsstrafrechtliche Verfahren. In Vorbereitung ist ferner ein Gesetz zur Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung (außerordentliche Maßnahmen der Reichsregierung und des Reichspräsidenten). Dem Reichstag liegt bereits ein Gesetz über die Erhaltung von Kriegsgräbern aus dem Weltkrieg vor (Einführung eines dauernden Ruherechts für die Gefallenen, das der Eintragung in das Grundbuch nicht bedarf), ferner ein Gesetz zur Abänderung des Reichswahlgesetzes (Veränderung der wahlrechtlichen Vorschriften auf Grund der Erfahrungen der letzten Wahlen, teilweise Revision der Wahlkreise, Verkleinerung zu großer Wahlkreise, Abänderungen in Groß-Berlin), endlich ein Gesetz über die Peter des Gedanken (gemäß Art. 146 der Ver-

Wissenschaftliche Weltausagen.

Dr. Max Kemmerich, der mit seinem Kausalgesetz der Weltgeschichte die Geschichte berechnet hat und auf Grund wissenschaftlicher Theorie die Zukunft zu erschließen sucht, hielt in Leipzig — aber nicht auf dem Naturforschertag — einen Vortrag über Berechnung der Geschichte und Deutschlands Zukunft. Kemmerich hat in seinem 1918 erschienenen Buch den Weltkrieg, die Revolutionen in Rußland und Deutschland, den Zerfall Oesterreich-Ungarns, Spaltung der deutschen Sozialdemokratie vorausgesagt. Indem Kemmerich auf die Begründung seiner Theorie einging, schilderte er, nach dem Leipziger Tageblatt, das System eines Kollegen, Freiherrn Friedrich von Stromer-Reichenbach, der an Hand von 80 000 Geschichtszahlen den Nachweis erbracht habe, daß sich die historischen Ereignisse innerhalb eines Landes in annähernd gleichmäßigen Abständen von 800 Jahren wiederholen; so z. B. Revolutionen in Böhmen 1318, 1618 und 1918. Dieses Gesetz bezeichnete er als inneren Parallelismus, und zwar in der Weise, daß sich die Geschichte der europäischen Staaten im Abstand von 150 Jahren folge. Wenn sich innerer und externer Parallelismus schnitten, müßten die Ereignisse wiederkehren.

Auf Grund seiner Berechnungen glaubt Kemmerich folgende Blicke in Deutschlands Zukunft eröffnen zu können: Die Probleme der Tradition und der Republik läanden sich heute feindlich gegenüber. In Deutschland werde die Reaktion sehr bald einsetzen, der Berliner Zentralismus und das Gesetz zum Schutze der Republik werden den Anstoß geben. Ein Monarch werde auf den Thron gesetzt werden, aber der linksradikale Terror werde bald die Macht gewinnen und der Monarch werde auf dem Schafott enden. Die Kämpfe würden nicht so heftig sein, wie bei der Revolution, aber aus den Reihen der Linken werde ein Napoleon hervorgehen; kein Verkünder einer neuen Idee, sondern der geistvolle Träger einer alten Lehre, der Deutschland außenpolitisch zu einer ungeahnten Höhe führen werde. Diese Entwicklung werde noch dadurch erleichtert, daß durch den Ausfall der farbigen Völker von Marokko bis zum Ganges der Weltkrieg noch jahrelang anhalten werde und bei außenpolitischer Spannung Deutschland sich innerpolitisch entwickeln könnte. Gegen 1940 würden die letzten Kämpfe der Revolution beendet sein. Ueber die wirtschaftliche Entwicklung glaubte Kemmerich nicht viel voraussetzen zu können. Wahrscheinlich werde die Grundrente, sicher aber nicht das Kapital, besetztigt werden, es werde vielmehr zu starker Kapitalanhäufung in den Händen einzelner kommen. Das Ende der Entwicklung werde die Wiedereinsetzung einer repräsentativen Monarchie nach dem Muster Englands sein. Deutschland werde dann etwa 150 Jahre die Vormachtstellung behalten und von Rußland abgelöst werden. In diesem Land werde der Kommunismus schon in wenigen Monaten erledigt sein, ein neuer absoluter Monarch kommen und das Reich, namentlich auf dem Gebiete der Wissenschaften, in Europa eine Machtstellung erreichen. — Die Zukunft wird lehren, ob Kemmerich ein wahrer oder falscher Prophet gewesen ist. Da einzelne seiner Voraussetzungen sehr kurz befristet sind, wird man es sehr bald wissen.

Technik der Kunst.

Kunst ist Können. Eine gewisse Fertigkeit zunächst, nichts weiter. Damit Hand in Hand geht beim Künstler eine gewisse Freude am Können, beim Zuschauer ein freudiges Anschauen. Kunst kann als Gemeingut nur vorhanden sein, wenn kein technisches Mittel sie zum Ausdruck bringt. Und um die technischen Möglichkeiten des Ausdrucks dreht sich alles. Eine Unsumme Kunst geht täglich unweiderbringlich verloren, weil viele, die wirklich künstlerisches empfinden, nicht die Gabe der Schöpfung besitzen. Die ganze Kunstgeschichte ist nichts anderes als die Entwicklung der Fähigkeit, menschliche Empfindungen in eine neue Form zu bringen. Zeiten, in denen das Verlangen nach Kunst besonders stark ist, werden auch in der Hervorbringung technischer Ausdrucksmittel sehr produktiv sein. So war es in der Renaissance, wo das Bestreben der Menschen auf sich und die Welt gegenüber dem mittelalterlichen, weltabgewandten, kirchlichen Dasein einen eifernen Widerstand künstlerischer Mittel schuf, von dem sich spätere Jahrhunderte nicht zu befreien vermochten, so scheint es auch in unserer Zeit zu werden, einer Zeit, die frei von aller Tradition, neue Mittel gefunden hat, um den Raum und die Licht- und Luftdurchdringende Welt für die Kunst zu erobern. Das ist durchaus nichts neues. Ein und wieder haben schon frühere Künstler dieses Problem aufgegriffen. Aber noch nie ist es mit solcher Folgerichtigkeit verfolgt worden. Unzweifelhaft hat hier die Naturwissenschaft auf die Kunst einen großen Einfluß geübt. Unsere Anschauung von der Welt ist durchdringender und umfassender geworden. Man verliedte, den geheimen Gesetzen des Seins und Werdens auf die Spur zu kommen. Damit achtete man mehr auf die kleinsten und gleichgültigsten Dinge, an denen man früher vorbeigegangen war. Das Sonnenstäubchen selbst erregte Interesse und mit dem Kleinsten und Unscheinbarsten kam man auf das Flächige und Momentane. Der Photographische Apparat ist das Produkt einer Zeit, die eine ganz neue Naturbeobachtung kennen gelernt hat. Er ist fähig, alle denkbaren Stellungen und Bewegungen in den flüchtigsten Momenten festzuhalten. Das führt zu glänzlich neuen technischen Möglichkeiten für die Kunst. Aus einer Menge photographischer Einzelheiten und eigener Inspiration könnte ein moderner Künstler ganz neue Resultate erzielen. Franz Lenbachs Werke entstehen gewöhnlich aus einer Anzahl photographischer Aufnahmen. Dabei tragen seine Werke doch einen durchaus persönlichen Charakter, der freilich mehr und mehr in Manierismus ausgeartet ist. Seine Arbeiten sehen schließlich eine wie die andere aus. Das sollte nicht sein. Nur durch die Reueheit der Ausdrucksmittel vermag ein Künstler seine Freude am Schaffen jung und frisch zu erhalten. In unserer Zeit, wo der neuen Möglichkeiten so viele sind, müßte das recht leicht sein. M. O.

Gerichtssaal.

Mehrere Sittlichkeitsverbrechen, Sittlichkeitsvergehen und Beamtenbeleidigungen fielen dem 25 Jahre alten Freiseur- und Geschäftsgelhilfen Otto Max Thiem aus Aue zur Last.

Er war vor dem Schwurgericht in Zwickau angeklagt, am 22. Januar auf der Landstraße zwischen Hschorlau und Neudorf sich an der Verkäuferin W. aus Hschorlau, am 31. Januar auf der Landstraße von Neudorf nach Auerhammer sich an der dort wohnenden Walgerin U. aus Auerhammer, am 22. Januar auf der Landstraße von Auerhammer nach Neudorf sich an der Schlosserfrau W. aus Auerhammer, und am 2. Februar auf der Landstraße von Neudorf nach Hschorlau sich an der Lehrerin F. aus Hschorlau in unzüchtlicher Weise vergangen zu haben. Die Anklage lautete in den beiden ersten Fällen auf gewaltsame Vornahme unzüchtiger Handlungen, im übrigen auf Erregung öffentlichen Kernerisses durch unzüchtige Handlungen und auf tätliche Beleidigung. Während der Beweisaufnahme war die Oessentlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten nur in einem Falle des Sittlichkeitsverbrechens, im übrigen aber der tätlichen Beleidigung für schuldig. Demgemäß wurde er zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt, auch wurde den beleidigten Frauen das Recht zur Veröffentlichung der wegen Beleidigung erfolgten Verurteilung ausgesprochen.

Vermischtes.

Ein Münchner Professor am Benediktinerabte. Professor Kadroglia von der Technischen Hochschule in München ist in den Alpen 100 Meter unter der Benediktiner Scharte in einen Spalt geraten. Er hatte von seinen Begleitern nicht mehr befreit werden können. Ein von diesen herbeigekommene Führerexpedition hat den Gelehrten am nächsten Tage als Leiche aufgefunden.

Eine interessante Erinnerung. Die Saalezeitung weist auf die Tatsache hin, daß die künftige Frau des ehemaligen Kaisers Wilhelm, die Prinzessin Hermine von Reuß, die Tochter des letzten Fürsten Heinrich des Zwanzigsten von Reuß ist, der niemals mit Preußen und dem Reich Frieden gemacht hat. Er war es, der nie litt, daß am Geburtstage des ehemaligen Kaisers auf den Dienstgebäuden seines Vändchens geflaggt wurde.

Ein Beispiel. In Halberstadt brachte eine Versammlung von Vertretern der dortigen Industrie, der Bank- und des Handels sogleich 2 Millionen Mark zur Unterstützung verarmter Bürger in den kommenden Wintermonaten auf.

Ein großindustrieller Bandendiebstahl. Wie die Pariser Blätter melden, ist der bekannte Großindustrielle und Finanzmann Baron Reith in Valenciennes unter dem Verdachte, das Dant einer großen Verbrechenbande zu sein, verhaftet worden. Die Hausdurchsuchung förderte bisher gestohlene Wertpapiere und ein vor einigen Tagen entwandenes Automobilutage.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Montag, abends 8 Uhr Posaunenchor, 8 Uhr Kirchenchorprobe. Anstatt der Bibelstunde Missionabend am Dienstag abends 8 Uhr in der Kirche mit Vortrag von Mag. theol. Reuß: Die Heidenmission — ein heiliges Auf-Wachwachen! Die Kirche und hält seine Versammlung erst übermorgen Mittwoch. Donnerstag abends 8 Uhr Männerabend und Christl. Verein junger Männer. Freitag abends 8 Uhr Bibeltraktanden für konfirmierte Töchter: Pfr. Herzog. Abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst: Pfr. Dertel.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofsstraße 17.
Dienstag bis Donnerstag!
2 ganz hervorragende Auslands-Filme!
Das Brandmal d. Liebe
7 Akte von J. G. Haupt.
Als Darsteller: Eine Reihe der berühmtesten, amerikanischen Film-Künstler.
Im Hafen.
Filmschauspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Karin Wolander,
die beliebteste schwedische Darstellerin.
Täglich Anfang 8 Uhr, letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.

Jagdgenossenschaft Aue.
Dienstag, den 26. September, abends 8 Uhr,
im Bürgergarten

Versammlung.
Beschlußfassung über das Pachtverhältnis des verstorbenen Jagdpächters.
Der Jagdvorstand.
Paul Fischer.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsgruppe Aue.
Mittwoch, den 27. September, abends 8 Uhr,
im Hotel Burg Wettin
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Landesparteitag, Kreisparteitag, Landtagswahl-Vorschlagsliste.
Erscheinen aller Mitglieder unbedingt nötig.

Bürgergarten am Dienstag, den 28. Septbr., abends 8 Uhr —
Romantischer Abend
(Elder und Weifen vergangener Zeiten).
Bieselott Berner aus
u. Conrad Berner Berlin.
Viola d'Amour — Lieber zur Laute — Violine.
Eintrittskarten: Buchhandlg. Roth und an der Abendkasse.
Leipzig: (Allgem. Stg.) Ohne Zweifel eins der vielseitigsten und vorzüglichsten Konzerte Leipzigs.

SARRASANI
Zwickau Hindenburgplatz
Hindenburgplatz
Telefon 2909
Nur noch bis Sonntag, 1. Okt.
Eilen Sie!
Vorstellungen täglich 7,15 Uhr. Mittwoch, Sonnabend Sonntag
auch 3 Uhr. Vorverkauf: Circuskasse ab 9 Uhr ohne Pause
und W. Lucasius, Zwickau, Hauptmarkt.
Extrazüge
täglich 11³⁰ Uhr bis Schwarzenberg, 11⁵⁰ Uhr bis
Glauchau, am 26. September 11⁴⁰ bis Falkenstein.

Klavierstimmer Paul Gruner
aus Johannegeorgenstadt kommt nach Aue.
Aufträge u. A. L. 4593 an das Tageblatt erbeten

Eilt! Wohnungstausch.
Wer tauscht seine Wohnung mit Leipzig.
Zuschr. an R. Walther, Leipzig, Dimpfelstr. 3.

Suche zu tauschen 3-Zimmer-Wohnung
Rüche und Garten in
Auerbach i. Vogt. gegen
gleiches Wohnung in
Aue oder näherer Umgebung. Angebote unter A. L. 4599
an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

**Alle Sorten
leere Fässer**
wie: Fett-, Marmelade-, Hering- u. Sauerkrautfässer
Zack-, Firnis- und Maschinenöl-Barrels
laufen zu höchsten Tagespreisen
Gebrüder Fritzsche, Schneeberg.
Fernruf 343.

1000 Meter Rips [roh]
ca. 86 cm breit, weit unter Tagespreis, zu verkaufen.
Lieferbar Ende September — Anfang Oktober.
Fritz Böttcher, Chemnitz, Dorotheenstr. 17.

Benzin-Motor,
4 PS., stationäre zu verkaufen.
**Sächsische Metallwerke,
Freiberg, Sa.**

**Einige Waggon
englischer Rofs**
stehen zum Verkauf.
Gefl. Anfragen unter „A. L. 4612“ an die
Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Spottbillig zu verkaufen:
1 Tafeiwagen (fast neu, mit Patentreifen, ca. 30 Stkr.
Tragkraft) 22 Mille, 1 Fahrrad (neu, nur einige mal gefahren) 19 Mille. Zu erst. im Auer Tageblatt. Fernr. 329.

3 to N. A. G. Lastkraftwagen
45 PS Motor u. Kardan-Antrieb, neu,
mit Fabrik-Garantie, sofort lieferbar.
Fritz Schreiber, Maschinenfabr., Zwickau, Sa.
Breitauptstraße 15. Fernruf 2158.
Generalvert. der Nationalen! Automobil-Ges. Berlin.

Ein Transport Gänse
steht zum Verkauf bei
Arno Bergelt, Niederaffalter.

**Junge,
ausgewachsene
prima Gänse**
treffen heute sowie folgende Tage ein und stehen
preiswert zum Verkauf bei
L. Claus, Wildbach.

**Suche
sofort
von 6 Monaten
bis 3 Jahre alt,
guten Preis, oder keine Fantasipreise. Karte genügt, hole
selbst ab. — Dreifur-Anstalt für Hunde aller Rassen
W. Krenkewitz, Leipzig-Wahren, Mühlenstraße Nr. 1.**

**Zwei neue Anzüge,
einen für schlanke, einen für
keine starke Person, zu verk.
Wettinerstraße 31, part.**

**Zughund
mit Geschirr u. Wagen**
sofort zu verkaufen.
Zu erf. in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Blütchen
Pflaster, Pasten, sowie alle
Arten von Hausmittelgeheimen
und Hausmittelgeheimen
den beim täglichen Gebrauch der
edlen

**Steckenpferd
Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Raddeburg
Zu hab. i. d. Apoth., Drogu. u. Parfüm.
Drogerie Erler & Co. Nachf.
Central-Drogerie Curt Simon.
Gust. Otto, Seifengesch., Markt.

Paulferyer-Aue
Fleckerling-Str. 23
Zwickau
Mischel's
Apotheken
Aue
Apotheken
Aue

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Häpfe- u. Weidenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Das ist hell & haben an gelbem
Wäsche mit
kurzbar**
**Horst
Jüdem**
Das ist das Bild Zuckers
Patent - Medizinal - Seife
hat 10 bis 15 mal mehr
Wirkung als die gewöhnliche
Seife (nicht seifen und schädlich).
In allen Apotheken, Drogerien und
Kaufhäusern erhältlich.

**In Aue in der Adler-Apothek
Georg Seiffert und bei Erler
& Co. Nachfolger, Drogerie**

Wohnung, Charant,
am Bahnh., comf. 4 Zimmer,
geg. solche od. größ. in Aue
lof. zu tauschen gef. Ang. u.
A. L. 4574 an d. Tageblatt erbt.